

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96

Hugo Willms: *Bergische Volkspoesie*. 212 S., Leinen DM 5,80. Eine auserlesene Sammlung Bergischer Gedichte, Mundartgedichte, Lieder, Sagen und Balladen, Sprüche, Volksweisheiten und Volksbräuche.

Merian: *Das Bergische Land*. 98 Seiten mit vielen zum Teil farbigen Abbildungen. Karton. DM 3,50, Leinen DM 6,80.

Theodor Heuß: *Von Ort zu Ort*. Wanderungen mit Stift und Feder. 312 S. mit 8 Zeichn. u. 16 Bildtafeln. Leinen DM 14,80. Ein Extrakt aus 50 Jahren aufmerksam beobachtenden und lernenden Reisens, erfüllt von der gelassenen Heiterkeit eines Mannes, der die köstlichen Dinge der Welt zu finden weiß.

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat Februar 1959

87 Jahre:

Rektor i. R. Georg Spickhoff am 20. Febr.

70 Jahre:

Kaufmann Theo Hesemann am 3. Febr.

65 Jahre:

Oberingenieur Josef H. Bohnen,
Mönchen-Gladbach am 11. Febr.

Kaufmann Erwin Schröder am 11. Febr.

Gastronom Jakob Manger am 17. Febr.

Gewerbeoberlehrer

Hermann Groeters am 22. Febr.

Oberinspektor Karl Lauck am 24. Febr.

Kaufmann Willi Scheffer am 26. Febr.

Elektromeister Emil Backes am 28. Febr.

60 Jahre:

Techn. Kaufmann Karl Voigt am 1. Febr.

Kaufmann Fritz Bollig am 15. Febr.

Rechtsanwalt

Dr. Werner Staudacher am 20. Febr.

Buchsachverständiger

Ernst Dreyer am 24. Febr.

55 Jahre:

Konditormeister Carl Simon am 12. Febr.

Elektromstr. Franz Hillesheim am 27. Febr.

50 Jahre:

Kaufmann Ingolf Zühlke am 20. Febr.

Vortragkünstler Will Höhne am 21. Febr.

Kaufmann Jupp Werners am 26. Febr.

Großhandelskaufmann

Franz Lenschen am 28. Febr.

Allen Geburtstagskindern unsere herzlichsten
Wünsche!



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTR. 36 · RUF 80122

VERKAUFSAGENTUR FÜR
BP HEIZÖLE
KOHLENGROSSHANDEL

Heinrich Keusen

Sanitäre Installationen

Gas-Heizungsanlagen

Selt
1901

DÜSSELDORF · HOHE STRASSE 44 · RUF 12896



Touropa-Reisen sind immer beglückende Urlaubstage

Bequem reisen im Liegewagen, sorgsamste Betreuung am Zielort

Wir bieten eine beispiellose Auswahl an Reisezielen, auch für Einzel-Pauschalreisen

Prospekte, Beratung und Anmeldung

Königsallee 6 (am Corneliusplatz) · Fernruf 80771

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Bommer Kaffee



Immer ein Genieß!

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

23. Dezember

Wie alljährlich trafen sich die Vereinsmitglieder zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier, die vom Madrigalchor unter Leitung von Dr. Pottbecker in gewohnter Weise verschönt wurde. Neben dem bekannten Chor trat zum ersten Male das Orchester des Geschwister-Scholl-

Gymnasiums unter Stabführung von Studienrat Drissen, auf, das für sein überraschend gutes Können viel Beifall erntete. Präsident Dr. Kauhausen gab einen kurzen Überblick über den Jahresablauf, und Schriftführer Loos sprach von der überzeitlichen Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden“, die auch und gerade für die Gegenwart gelte.



Kahmann & Schumacher

Volkswagen- und Porsche-Händler

Düsseldorf

Verwaltung und Reparatur: Talstr. 6-10

Ausstellung: Breite Straße 3

Ruf 10808

Reparaturwerk II: Grafenberger Allee 303-315

BANK DER  **MITTELSTÄNDISCHEN WIRTSCHAFT**
WIRTSCHAFTSBANK
EGMBH.

D Ü S S E L D O R F **B R E I T E S T R A S S E 7**

Depositenkasse: Grafenberger Allee 149

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



FÜR UHREN MIT UHREN ZU

Wedemeyer

G E G E N Ü B E R K O C H A M W E H R H A H N

30. Dezember

Zum Jahresausklang gab der Präsident einen Rückblick auf das Geschehen 1958, das Düsseldorf und der Heimatbewegung große Erfolge, aber auch herbe Enttäuschungen, vor allem in der Flughafenfrage, gebracht

habe, Er hob hervor, daß ein enges, vertrauensvolles Verhältnis zwischen Heimatbewegung und Behörden in der Hofgartenfrage die Gewähr für eine alle Teile befriedigende Lösung sei. Die Neujahrsbitte der „Jonges“ an die Stadt sei: eine würdige und verständnisvolle Sanierung der Altstadt.

Ihre Linie!

Lisa Göbel

Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
Königsallee 35 · Seit 1911

• DIE WÄSCHE WIRD ABGEHOLT U. ZUGESTELLT •

ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN



Stricken Sie Ihre Strümpfe selbst?
Waschen Sie Ihre Wäsche selbst?
Nein!
Ihre Wäsche wäscht die

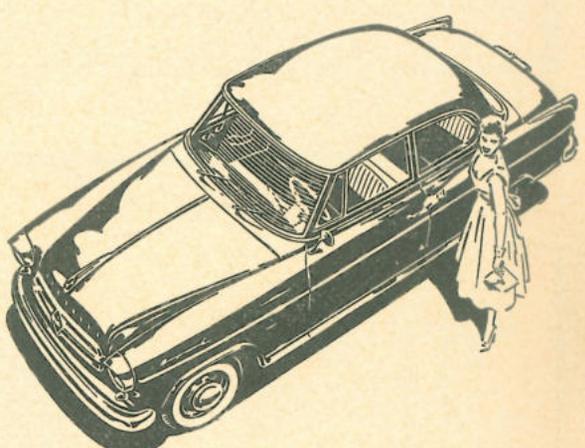
Großwäscherei Klein

ANNAHMESTELLEN IN ALLEN STADTTHEILEN

• TELEFON - SAMMEL - NUMMER 73737 •



Das Bewährte erhöht den Wert-
Isabella 1959



Isabella-Klasse mit 60 u. 75 PS, Normverbr. 9,2l/100 km, ab DM 6980,- a. W.

Großhändler Carl Weber & Söhne
Himmelgeister Straße 45 · Telefon Sa.-Nr. 33 01 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



OPTIKER SCHUMANN

ALLEESTRASSE 43 (gegenüber dem Breidenbacher Hof) · RUF 21144

OPTIK · PHOTO · HÖRGERÄTE

WIR BELIEFERN MITGLIEDER ALLER KRANKENKASSEN

Ein jordanischer Gast, Elias Sackel aus Bethlehem, schilderte ergreifend und einprägsam das Weihnachtsfest in der Geburtsstadt Christi, wo an diesem Tage Pilger aus aller Welt zusammenströmten. Willi Trapp und Karl Fraedrich erfreuten die Versammlung durch humoristische Vorträge. Franz Müller war dem zweiten Teil des Abends ein gewandter Ansager.

6. Januar

Die „Jonges“ gedachten ihres vor Jahresfrist einem Unfall erlegenen Ehrenmitglieds, des Dichters Jakob Kneip. In einer packenden Ansprache deutete Josef

F. Lodenstein Persönlichkeit und Werk des großen Rheinländers, der ganz und gar in der Heimat wurzelte und als unermüdlicher Rater und Warner seines Volkes die Sendung des Rheinlandes als eines zentralen europäischen Kulturraumes vertrat. Im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag nahm Präsident Dr. Kauhausen zwanzig neue Mitglieder in den Verein auf, die er ermahnte, aktiv und begeistert in der Heimatbewegung mitzuarbeiten. Im Namen der Neuaufgenommenen versprach Oberstudiendirektor Dr. Blume, dieser Mahnung nachzukommen.

Wenn schenken, an Brauns denken
Ein Brauns-Geschenk mit der besonderen Note
in Glas, Porzellan, Metall, Kunstgewerbe

China-, Japan-,
Indien-Importe

Rudi Brauns

Graf-Adolf-Str. 89, Tel. 18937
jetzt auch Bismarckstraße 27



Oberg. Brauerei „Zur Sonne“

FLINGERSTRASSE 9

Das edelgehopfte oberg. Bier eigener Herstellung
Die bekannt gute Küche



*Kleinnöbel, Möbelfüße
Bilderrahmen
Sperrholz, Hartfaser
Leisten*

HOLZ-SCHNOCK

Benrather Straße 13
TELEFON 19039

SCHNEIDER & SCHRAML
JNNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

Seit 65 Jahren ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

INTERNATIONAL WATCH CO. Schaffhausen

JAEGER-LECOULTRE

Dugena

VACHERON CONSTANTIN

ETERNA

Alpina

H. Blome UHREN-FACHGESCHAFT

OMEGA

PATEK-PHILIPPE, GENÈVE

KÖNIGSALLEE 56

ERSTKLASSIGE DEUTSCHE- U. SCHWEIZER MARKEN- UHREN

Besteingerichtete Reparatur - Werkstatt für feine Uhren

13. Januar

Zwanzig Jahre Blutwoosch-Galerie! Aus diesem Anlaß veranstaltete die beliebte Tischgemeinschaft einen wohlgelungenen Unterhaltungsabend, auf dem Jupp Loos die Ansprache hielt. Herzlicher Beifall belohnte die Mitwirkenden Karl Fritzsche, Heinz Sommer, Lud-

wig Hebben und Karl Fraedrich. Der Präsident dankte dem „Galeriedirektor“ H. Pickert und dem Tischbaas Dr. Schwarting für die Mitarbeit der Galerie und spendierte ihr namens des Vorstandes ein paar Flaschen geistige Nahrung.

Eine Ehrung Willi Trapps, der sein Goldjubiläum als Karnevalist feiert, hatte die Sitzung eröffnet.

Seit über 100 Jahren

W. & J. SINZIG

Werkstätten für handwerksgerechte

SCHREINERARBEITEN

Düsseldorf-Hamm · Blasiusstr. 49-51 Ruf 24373

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Gerhard Lavallo

Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 73987

GARTENBAU *Reisinger*

Inh. Fritz Heise

DÜSSELDORF, Ziegelstr. 51 a, Tel. 422635



Im Herzen der Stadt, dort, wo täglich tausende Menschen einkaufen, nämlich auf dem KARLPLATZ, ist Düsseldorfs „8-Etagen-Möbel-Haus“. Ihre Freunde sagen auch Ihnen, daß Sie stets die besten Modelle bei uns finden. Unser Entgegenkommen hinsichtlich Preis — Zahlung — Lieferung — Garantie — Kundendienst — Beratung ist allgemein bekannt.

MÖBEL-FEHLING - Karlplatz 22

40 JAHRE MÖBELFACHGESCHAFT

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

ÜBER
60
JAHRE



PETER HOMMERICH

vorm. Gabriel Hommerich

Sanitäre Anlagen, Zentralheizungen

seit 1898

ADERSSTRASSE 89

Ruf 18893

In der Werkstatt des Gürtlermeisters Schlegel

Alte und neue Lampen

Gürtlermeister? Wer kennt heute noch einen Gürtlermeister. Drei, höchstens vier gibt's in einer Großstadt wie Düsseldorf. Den bekanntesten von ihnen, den Meister Jakob Schlegel, haben wir in seiner Werkstatt an der Grünstraße besucht.

Die Gürtlermeister zählen zu den Kunsthandwerkern, die gerne durch die europäischen Lande zogen. Die Vorfahren der Schlegels stammen aus Schwaben. Der Vater ist Elsässer. Meister Schlegel ist in Brüssel geboren, seine Geschwister in Basel und Straßburg. Die Mutter stammt aus Münster am Stein. Die ersten Arbeitsplätze ihres Mannes in der Schweiz, in Westfalen und in Köln sagten der jungen Frau nicht zu. „Düsseldorf hat mir besser gefallen“, erklärte sie ihrem Mann. „Also gehen wir nach

Düsseldorf.“ Für einen Gürtlermeister gab es vor allem nach der Jahrhundertwende überall Arbeit in Fülle. So kamen die Schlegels kurz nach 1900 nach Düsseldorf, wo der Vater sich selbständig machte.

Der Gürtler war im Mittelalter ein weitverzweigter Beruf, der Gürtel und Schnallen vor allem für die Ritter herstellte. Als das Zeitalter der Reisigen versank, hatten die Gürtler böse Jahre. Es gab heftige Zunftstreitigkeiten mit den Beckenschlägern und den Rotgießern. Doch dann hatte sich auch der Gürtler ein neues Aufgabengebiet erschlossen: Beleuchtungskörper und Hartlöten. Gleiche Metalle werden geschweißt. Beim Hartlöten werden meist verschiedene Metalle durch eine Legierung verbunden. Meister Schlegel ist Prüfungsmeister



W. Nebgen GmbH

Mineralwasser-Fabrik mit Trinkhallenbetrieb

Düsseldorf · Elisabethstraße 66 · Ruf 334002

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Trinkt das Bier Eurer Heimat

Dieterich
Dieterich



18 23
Schwabenbräu

Düsseldorf ist stolz auf sein Bier!

Gardinen · Dekorations-Stoffe · Teppiche · Läufer

Willi Krüll

Rosenstraße 51 (an der Duisburger Straße) Telefon 446563

Mein eigenes Zahlungssystem erleichtert Ihnen den Einkauf

seiner Fachgruppe. Doch Nachwuchs gibt es kaum. Die Anforderungen sind sehr groß. Darum ergreifen nur wenige diesen Beruf, obwohl gerade unsere Zeit mit ihrer Vorliebe für Antiquitäten dem Gürtlermeister zahlreiche, lohnende Aufgaben stellt. Oft muß Meister Schlegel die ganze Wohnung mit Stillampen ausstatten, nach Plänen der Architekten, häufiger aber nach eigenen Entwürfen.

Sein Laden ist eine liebevolle Sammlung von antiken Möbeln, Bildern und Gebrauchsgegenständen. Denn

„Lampen ohne Umgebung“ geben ein falsches Bild. Auch die Lampenschirme stammen aus eigener Werkstatt. Sie sind aus Pergament, aus Schweins- oder Kalbshaut angefertigt. Eselshaut, die früher häufig verwandt wurde, ist sehr selten geworden. Moderne Kerzenleuchter, vor allem für Kirchen, hat der Meister Schlegel angefertigt. Mit Stolz zeigt er das Bild einer großen Arbeit: Die Taufglocke für die Düsseldorfer Matthäikirche. Auch Meister Schlegel huldigt dem Grundsatz vieler Sammler: Gute alte und neue Kunst schließen einander nicht aus, sondern ergänzen einander.

VERKAUF REPARATURWERK KUNDENDIENST

LINIENSTRASSE 66 - 70

▶ DÜSSELDORF

AUSSTELLUNGSRÄUME

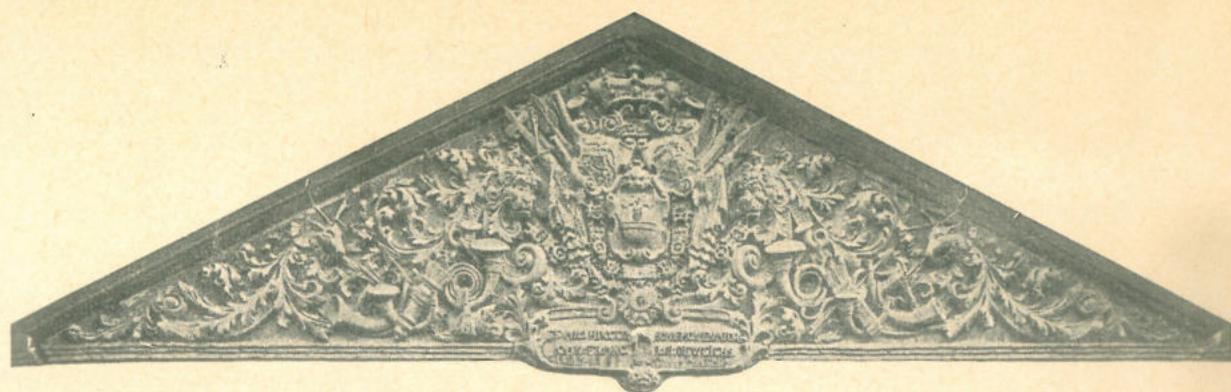
KONIGSALLEE 19

MERCEDES BENZ

ARTHUR BRÜGGEMANN

TEL.-SA.-NR. 70101

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTLÉITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXV. JAHRGANG

FEBRUAR 1959

HEFT 2



„ . . . ist
Karneval
am
Rhein ”

Im Zeichen des „Lesebuches“

Joseph Loos erstattet den Jahresbericht für 1958

Auf der Jahreshauptversammlung am 20. Januar erstattete Schriftführer Joseph Loos folgenden

Jahresbericht 1958

Wir gedenken unserer 1958 verstorbenen Heimatfreunde. Wenn wir ihre Namen nennen, werden wir an jeden einzelnen erinnert und wir fühlen uns mit ihnen verbunden.

Es starben:

die Ehrenmitglieder

Schriftsteller und Dichter Jakob Kneip
am 14. Februar,
Ministerpräsident a. D. Karl Arnold
am 29. Juni,
Landtagspräsident Josef Gockeln
am 6. Dezember;

die Mitglieder

Musiker Josef Schlüpner am 11. Februar, Regierungspräsident a. D. Eduard Sträter am 20. Februar, Kaufmann Ludwig Niggeschulze am 27. Februar, Facharzt Dr. Fritz Dominicus am 3. März, Architekt Alfred Josef Grevels am 25. März, Hauptgeschäftsführer Heinz Fellmer am 26. März, Kunstmaler Professor Julius Paul Junghanns am 3. April, Kaufmann Hans Meyer am 30. April, Konditormeister Peter Nesselrath am 2. Mai, Chefarzt Professor Dr. Dr. Lönne am 12. Juni, Hauptschriftleiter Heinrich Hermes am 13. Juni, Ingenieur Josef Schmitz

am 3. Juli, Kaufmann Walter Funk am 10. Juli, Polizeihauptmann a. D. Arthur von Knoblauch am 12. Juli, Senatspräsident a. D. Günther van Endert am 29. Juli, Ingenieur Josef Hommerich am 18. September, Zeitungsverleger Heinrich Droste am 24. September, Gastwirt Lorenz Schmitz am 16. Oktober, Kaufmann Josef Schmitz am 19. Oktober, Kunstmaler Hanns Herkendell am 20. Oktober, Kaufmann Karl Hermann Kraus am 16. November, Kaufmann Eugen Holldorf am 25. November, Assessor Arnold Spies am 15. Dezember.

Auch alle früher heimgegangenen Mitglieder wollen wir in unser Gedenken einschließen und einen für alle nennen, einen der vier Urgründer, den Schatzmeister des Vereins vom 16. März 1932 bis zu seinem Ableben am 2. Januar 1951, den Kaufmann Albert Bayer. – Unsere Heimatglocke sendet einen Gruß an unsere Toten in die Ewigkeit. –

Zum Jahresschluß wollen wir uns fragen: Wie war das Vereinsleben? Ist in unserem Verein eine weitere Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen? Hat der Vorstand das Vertrauen gerechtfertigt? Hast auch Du, lieber Heimatfreund, Deine Pflicht als Mitglied erfüllt? Es sind dies Fragen, die ich im Jahresbericht offen und ehrlich beantworten will.

Beginnen wir mit dem persönlichen Bereich. Der Mitgliederbestand ist im Berichtsjahr von

1407 auf 1418 gestiegen. 52 Aufnahmen stehen 26 Abgänge durch Tod und 15 durch Austritt gegenüber. Der Zuwachs ist gegenüber dem Vorjahr von 59 auf 11 zurückgegangen. Welche Überlegungen ergeben sich hieraus? Unser Verein hat eine Größe, die für einen Heimatverein, auch in einer Großstadt, eine gute obere Grenze aufweist. Gerade in den Nachkriegsjahren ist unsere Gemeinschaft stark gewachsen. Es war nicht leicht, die Voraussetzungen für ein lebendiges und erfolversprechendes Vereinsleben mit dem ständigen Wachsen in Einklang zu bringen. Es kommt heute nicht so sehr darauf an, den Mitgliederbestand weiter zu vergrößern, sondern eine stärkere Teilnahme unserer Mitglieder am Vereinsgeschehen zu erreichen. Ein guter Gradmesser für die Intensität unseres Vereinslebens ist der Besuch unserer wöchentlichen Heimatabende. Der große Saal ist zwar jeden Dienstag so besetzt, daß unsere Gäste über den Rahmen der Abende überrascht sind. Aber gemessen an unserer Mitgliederzahl läßt der Teilnehmerkreis doch Wünsche offen. Hier besteht eine Kernaufgabe, an deren Lösung jedes Mitglied mitwirken muß. Der regelmäßige Besucher unserer Abende wird festgestellt haben, daß Heimat, Kultur und Brauchtum gepflegt wurden und daß ein Ausgleich zwischen rein kulturellen und aufgelockerten Abenden in etwa erreicht wurde. Lob und herzlichen Dank an alle Heimatfreunde, die regelmäßig dabei waren. An alle übrigen Mitglieder wird hiermit der Appell gerichtet, im neuen Vereinsjahr die Diensttagabende öfter zu besuchen.

Über die Ehrungen auf der Jahreshauptversammlung am 28. Januar ist im „Tor“ Heft 3/1958 berichtet worden. Nachzutragen sind folgende Auszeichnungen:

Die GROSSE GOLDENE JAN-WELLEM-MEDAILLE und die damit verbundene Ehrenmitgliedschaft an unseren stellv. Präsidenten, Bürgermeister Dr. Vomfelde. Die Inschrift lautet: „Bürgermeister Dr. med. h.c. Vomfelde, der

aus Liebe zur Heimat den Wiederaufbau förderte und die Tradition nicht vergaß“;

die GOLDENE EHRENNADEL an HF Fritz Briel zu seiner Weltmeisterschaft im Einer-Kajak über 1000 Meter und in der 4mal-500-Meter-Staffel;

die SILBERNE EHRENNADEL an den Vorsitzenden des Spielausschusses des Deutschen Fußballbundes Hans Körfer und an den Nationalspieler Erich Juskowiak von der Fortuna Düsseldorf;

die HEINEPLAKETTE an unser Ehrenmitglied Prof. Hans Heinrich Nicolini und an HF Redakteur Karl Ludwig Zimmermann zur Vollendung des 75. bzw. 60. Lebensjahres, ferner an Dr. Luchesi, Mailand, den Präsidenten des internationalen Reiseleiterverbandes auf der Tagung der Fiav im November;

die JAN-WELLEM-MEDAILLE an Schreinermeister Josef Sinzig, den Vorsitzenden der St.-Sebastian-Bruderschaft Düsseldorf-Hamm, zum 500jährigen Jubiläum seiner Schützengesellschaft und an unseren lieben Gast aus Südafrika, Dr. Ing. Peters, der uns durch seine Vorträge sein Heimatland näher gebracht hat.

Achtundzwanzig Siebzigjährige erhielten im Gründungsmonat März die EISERNE EHRENNADEL: Ernst Auffenberg, Hans Beckmann, Josef Bruckmann, Robert Dahl, Peter Damm, Heinrich Fenster, Heinrich Gossens, Willy Hamann, Franz Hermanns, Hans Holdau, Friedrich-Josef Kalpers, Albert Kanel, Harry Klein, Hermann Kligen, Richard Klischan, Fritz Köhler, Hugo Ledermann, Josef Lippelt, Hans-Richard Meister, Heinrich Nesselrath, Max Overweg, Wilhelm Schmitz, Josef Schnock, Paul Schumann, Max Spaeth, Joseph Thonemann, Dominikus Vogel, Adolf Wiesendahl.

Aus Düsseldorfs Kunstsammlungen



Der. hl. Hieronymus als Einsiedler

Mögen die Geehrten noch lange Zeit Freude an der Auszeichnung haben. Nochmals herzlichen Glückwunsch.

Von den Heimatabenden kann ich nur einige Veranstaltungen in Ihre Erinnerung bringen: Die Jahreshauptversammlung am 28. Januar, die in einer nicht alltäglichen Einmütigkeit verlaufen ist (s. „Das Tor“, Heft 3/1958); unsere Beiträge zum Karneval; den Kostümball am 1. Februar in der Wolfsschlucht und die Nürtinger Herrensitzung am 4. Februar im Dietrich-Brauerei-Keller; am 24. April den Besuch des Jan-Wellem-Festspiels von HF Kurt Loup in der Rheinhalle; am 12. Mai die Übergabe des Archivraumes durch die Schwabenbräu an den Verein und am 20. Mai die Übergabe der Karl-Theodor-Büste an die Stadt Düsseldorf im Benrather Schloß; am 3. Juni den Ehrenabend für den Baas, Dr. Willi Kauhausen, zur Vollendung seines 60. Lebensjahres; am 15. Juli den Besuch des Düsseldorfer Schützenfestes auf den Rheinwiesen und am 22. Juli den Heimatabend für ausländische Studenten – an diesem Abend waren über 150 junge Menschen aus allen Erdteilen bei uns. Einige sind seitdem fast regelmäßig dienstags unsere Gäste –; am 11. November unsere Martinsfeier und am 25. November die außerordentliche Hauptversammlung.

Von den Tischgemeinschaften wurden fünf Abende gestaltet und zwar am 21. Januar „Düsseldorf, mein Stolz“ von HF Karl Hütten im Namen der Tischgemeinschaft „medde derzwesche“; am 11. März „Pastor Gääsch“ von der Tischgemeinschaft „Pastor Gääsch“; am 1. April „April, April“ von der Tischgemeinschaft „de Jöngkes“, die auch nach der Hauptversammlung am 25. November ihren Film „10 Jahre Jöngkes“ vorführten; am 22. Juli einen Volksliederabend von den Sängerknaben der Stammtischgemeinschaft der Mitglieder des Düsseldorfer Männerchores 1904; am 26. August „500 Jahre St.-Sebastian-Bruderschaft Düsseldorf-Hamm“, veranstaltet von der

Tischgemeinschaft „Onger ons“. Insgesamt wurden 55 Vereinsveranstaltungen durchgeführt. Der Vorstand hat 10 Sitzungen abgehalten, davon drei mit Vertretern der Tischgemeinschaften.

Mit den zwölf Monatsheften der Düsseldorfer Heimatblätter ist der 24. Jahresband unseres „Tors“ erschienen. Außer unseren Mitgliedern haben Landes- und Stadtbibliotheken, Universitäten sowie die Volks-, Real- und Oberschulen unserer Stadt „Das Tor“ erhalten. – Den Firmen, die 1958 in unserer Vereinszeitschrift inseriert haben, danken wir herzlichst. Mit der Werbung haben sie auch unsere Heimarbeit unterstützt. – Die reibungslose Zusammenarbeit mit unserem Drucker, der Firma M. Triltsch, wird anerkennend hervorgehoben.

Unser Mitgliederverzeichnis nach dem Stand vom 1. März 1958 ist allen „Jonges“ zugegangen. Der große Kreis der „Düsseldorfer Jonges“ ist durch dieses Verzeichnis nach außen und in sich ein festerer Begriff geworden. Das Mitgliederverzeichnis schafft die Voraussetzung, sich in unserer Gemeinschaft zu orientieren und dadurch das Gefühl der Gemeinschaft zu stärken.

Unsere Heimatglocke hat uns in den Stunden der Freude, aber auch der Trauer begleitet. An ihre Stimme haben die Altstadt und wir uns gewöhnt; ich glaube, auch ihre großen Schwe stern von St. Lambertus.

Das in der vorigen Jahreshauptversammlung angekündigte Lesebuch ist inzwischen im Verlag Schwann mit dem Titel „Düsseldorf“ erschienen und hat großen Anklang gefunden. Die erste Auflage ist nahezu vergriffen. Unserem für Inhalt und Ausführung verantwortlichen Ehrenmitglied Oberstudiendirektor i. R. Dr. Stolz und dem Verlag Schwann an dieser Stelle nochmals unseren herzlichsten Dank.

Die „Düsseldorfer Jonges“ haben wieder ein Archiv. Einrichtung und Leitung hat Ehrenmitglied Direktor Boss übernommen. Durch



Schön, Gerhard, Nürnberg 1490–1542
Reitendes Paar, Federzeichnung

Spenden und Kauf ist der Bestand bereits wieder auf 940 Bücher und Schriften angewachsen. In Kürze wird das Archiv dienstags und freitags von 17 bis 19 Uhr für jedermann offenstehen. Zu erwähnen bleibt noch das Tonbandarchiv des Vereins mit Aufnahmen von über 100 Veranstaltungen von 1948 bis heute. Mit dem Tonbandgerät können technisch einwandfreie Vorträge und Darbietungen aufgenom-

men werden. Die wertvolle Arbeit des verantwortlichen HF Karl Fritzsche verdient erwähnt zu werden.

Zwei Lichtbildgeräte, ein Vorführungstisch und eine Leinwand wurden durch Vermittlung des Archivleiters beschafft. –

Der Ehrenrat brauchte 1958 nicht tätig zu werden.

Die Geschäftsführung ist von HF Franz Müller mit großer Liebe und außergewöhnlichem Einsatz mustergültig wahrgenommen worden. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Geschäftsführung war sehr gut, aber auch bei der Gestaltung unserer Vereinsabende hat Franz Müller sehr wertvolle Hilfe geleistet. Herzlichen Dank für diesen wackeren siebenjährigen Heimatfreund.

Wir haben Wert darauf gelegt, mit dem Rat und der Verwaltung unserer Stadt dort, wo wir Berührungspunkte hatten, auf einer sachlichen Ebene und in der bisherigen guten Atmosphäre zu verhandeln. Daß wir in kommunalpolitischen Dingen im Rahmen der Zielsetzung unseres Vereins unsere Meinung nach außen vertreten, sehen wir als eine berechtigte Mitwirkung Düsseldorfer Bürger an der verantwortungsvollen Aufgabe der kommunalen Selbstverwaltung an. Die Verantwortung des Bürgers kann sich nicht in der Wahl der Stadtvertretung erschöpfen, sondern verlangt von den Bürgern eine aktive Mitarbeit im kommunalpolitischen Geschehen. Wir haben zahlreiche Beweise, daß die Düsseldorfer Bevölkerung auf die Arbeit der Heimatvereine schaut und ihr Wirken mit Interesse verfolgt. Besonders stark ist dieses Interesse bei vielen Neubürgern unserer Stadt. Ferner haben wir uns bemüht, die guten Beziehungen zur Düsseldorfer Polizei,

zu unserer Wehrmacht und zu den Heimat- und Brauchtumsvereinen zu erhalten.

Mit der Hausherrin dieses Hauses, der Schwabenbräu-AG., besteht über das Kommerzielle hinaus eine schöne Verbundenheit. – Bei den Vereinsveranstaltungen war die Presse stets vertreten. Durch eine aufgeschlossene Berichterstattung in der Tagespresse spielte sich das Vereinsleben sozusagen unter den Augen der Öffentlichkeit ab. Das allgemeine Interesse an der Heimatarbeit ist dadurch zweifellos gestärkt worden. Der Presse und ihren Mitarbeitern danken wir herzlichst für diese Unterstützung.

Das Vereinsjahr ist an Ihnen vorübergezogen. – Es hat viel an Planung, Einsatz und Arbeit gekostet, das Vereinsschiff mit klarem Kurs zu steuern. Schöne Erfolge waren uns beschieden. Aber auch Rückschläge mußten wir hinnehmen. Der Zielsetzung sind wir treu geblieben. Geselligkeit, Frohsinn und Freundschaft waren auch in den vergangenen zwölf Monaten lebensbejahende Elemente für die große Gemeinschaft und für jeden einzelnen. Mit dem Wunsch, daß die „Jonges“ bei aller Aufgeschlossenheit für die großen Probleme des Menschen der Jetztzeit und für die moderne Großstadt Düsseldorf auch weiterhin die in der Heimatarbeit zutage tretende besinnliche und gemütvolle Lebensseite nicht zu kurz kommen lassen, möchte ich diesen Jahresbericht schließen.

Neuer Quell der Stadtgeschichte

Archiv und Bücherei des Heimatvereins

„Das Tor“ will in einer Artikelreihe die Bedeutung der Düsseldorfer Sammlungen aufzeigen. Die Reihe beginnt mit dem Archiv des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges.

Schon vor dem zweiten Weltkrieg besaß der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ ein nennenswertes Archiv und eine Heimatbücherei in seinem Vereinsheim in der Brauerei Schlösser, das mit wertvollsten Gemälden, Geschenkgaben Düsseldorfer Künstler, geschmückt war, und zu dessen Bücherei viele Mitglieder beigetragen hatten. Das verstorbene Mitglied Albert Bayer stiftete vor Beginn des zweiten Weltkrieges dem Heimatverein eine ganze Bibliothek. Diese gesamte Einrichtung fiel im Juni 1943 den Bomben zum Opfer. Nur ein einziges Buch wurde stark vergilbt beim Abräumen des Schuttes wiedergefunden. Mit dem gleichen ungebrochenen Lebenswillen, mit dem die Mitglieder sich treu wieder zu ihrer Aufgabe, der Heimat zu dienen, im „Schwarzen Anker“ zusammenfanden, wurde auch die Neugründung des Archivs durch Dr. Paul Kauhausen in die Wege geleitet und mit Bienenfleiß erneut wieder wertvollstes Material zusammengetragen. Da eine Unterbringungsmöglichkeit zunächst nicht gegeben war, wurde alles Material, in Kisten verpackt, diebessicher und trocken aufbewahrt. Auch hierbei erwies sich wieder Albert Bayer als treuer Helfer. Er

stiftete dem Verein erneut ca. 50 wissenschaftliche Werke, z. T. kostbare Erstausgaben, die heute zu den wertvollsten Beständen der Vereinsbibliothek gehören.

Der Neuaufbau des Hauses Schlösser war inzwischen so weit gediehen, daß im März 1957 der Verein sein altes Heim wieder beziehen konnte. Auch für das geistige Erbe Dr. Paul Kauhausens war mit dem weiteren Ausbau des Hauses gesorgt. Im Mai 1958 übergab die Direktion der Schwabenbrauerei, Generaldirektor Boehm, einen ca. 90 qm großen Raum im zweiten Stock, der sich zur Aufnahme des Archivs und der Bibliothek ausgezeichnet eignete, zur kostenlosen Benutzung. Auf Kosten des Vereins wurde die Inneneinrichtung nach den künstlerischen Entwürfen von Baurat Hans Maes durch August Schnigge fachkundig gestaltet und mit den alten Fahnen sowie wertvollen Bildern und Büsten, die inzwischen dem Verein zur Verfügung gestellt worden waren, geschmückt. Die Einheitlichkeit und Verschönerung des Raumes wurden durch Verschalungen der Heizkörper und der noch freien Wandflächen gesteigert, zu deren Kosten der Heimatverein und die Brauerei beitrugen. Nunmehr konnten die gesammelten Schätze aus zahlreichen Kisten und Kasten ausgepackt und ordnungsgemäß aufgestellt werden. Die Aufstellung eines vollständigen Inventars, das alle im

Archiv befindlichen Schätze verzeichnete, war die nächste Aufgabe. Die Bücherei wurde nach Sachgebieten aufgegliedert und katalogmäßig erfaßt.

Das für die Heimatforschung so wichtige Gebiet der Stadtgeschichte ist mit den grundlegendsten Werken von Friedrich Lau, Mostert und anderen Historikern vertreten, die eine generelle Übersicht ergeben. Dann folgen zahlreiche einzelne Gebiete über die Stadtgründung, über Jan Wellem und seine Zeit und viele andere. Auch die Geschichte der Vororte, sowie ihre denkwürdigen Bauten, sind in zahlreichen Werken vertreten.

Daß die Abteilungen Bildende Kunst, Theater und Musik einen breiten Raum einnehmen, bedarf bei der Bedeutung Düsseldorfs als Kunststadt keiner näheren Begründung, ebensowenig wie der Ausbau der Bücherei auf die Gebiete Industrie, Wirtschaft und Schiffahrt. Auch das Handwerk und das Schulwesen sind in zahlreichen Schriften vertreten, nicht minder die Gesundheitspflege, Sport und Bürgerkunde.

Düsseldorf ist arm an denkwürdigen und kunsthistorischen Bauten, war aber immer reich an Persönlichkeiten, die das geistige Leben weit über den Rahmen der engen Stadtgrenzen hinaus befruchteten. Hierüber orientieren zahlreiche Werke allgemeiner Art, sowie spezielle Werke von hervorragenden Persönlichkeiten, wie Immermann, Grabbe, Eulenberg, Freiligrath, Heine u. a.

Es ist bedauerlich, daß manche Werke von Müller-Schlösser, Paul Gehlen, Biesenbach, Scheffler, Röttger u. a. noch nicht in der Bibliothek vertreten sind.

Es wäre verfehlt, wollte man die Bücherei auf das Stadtgebiet beschränken, weil dadurch mancherlei Geschehnisse nur einseitig erfaßt würden. In der Abteilung Rheinland wurde darum neben der näheren Umgebung das ganze

rheinische Gebiet mit seiner tausendjährigen Kultur berücksichtigt.

Eine übersichtliche Sachkartei von sämtlichen vorhandenen Büchern wurde inzwischen fertiggestellt, so daß der Benutzer sich schnell und leicht orientieren kann.

Wie groß das Interesse der Vereinsmitglieder für diese Einrichtung ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß der Buchbestand seit Bestehen vom Mai 1958 von 340 auf 950 gesteigert werden konnte. Der Zugang neuer Bücher und Archivalien wird fortan im „TOR“ unter „Mitteilungen des Archivs“ veröffentlicht.

Außer in der Bücherei steht ein überaus reichhaltiges heimatkundliches Schrifttum in den Heimatzeitschriften zur Verfügung. Die Archiv- und Büchereiverwaltung hat es m. W. erstmalig unternommen, sämtliche Aufsätze im „TOR“ von 1932 bis 1957 in Angleichung an die Einteilung der Buchbestände zu ordnen und karteimäßig zu erfassen, so daß der Benutzer des Archivs in der Lage ist, sich schnellstens über alles orientieren, was an heimatkundlichem Schriftgut bislang veröffentlicht wurde.

Man staunt über die Fülle des hier Gebotenen. Diese nervenaufreibende Arbeit aber wäre unvollständig, würde sie nicht auf die übrigen Heimatzeitschriften, die in Düsseldorf erscheinen, ausgedehnt. Diese Aufgabe ist in Angriff genommen, so daß in Kürze das gesamte heimatliche Schrifttum, soweit es in Aufsätzen erscheint, erschlossen ist und nach Sachgebieten geordnet im Archiv eingesehen werden kann.

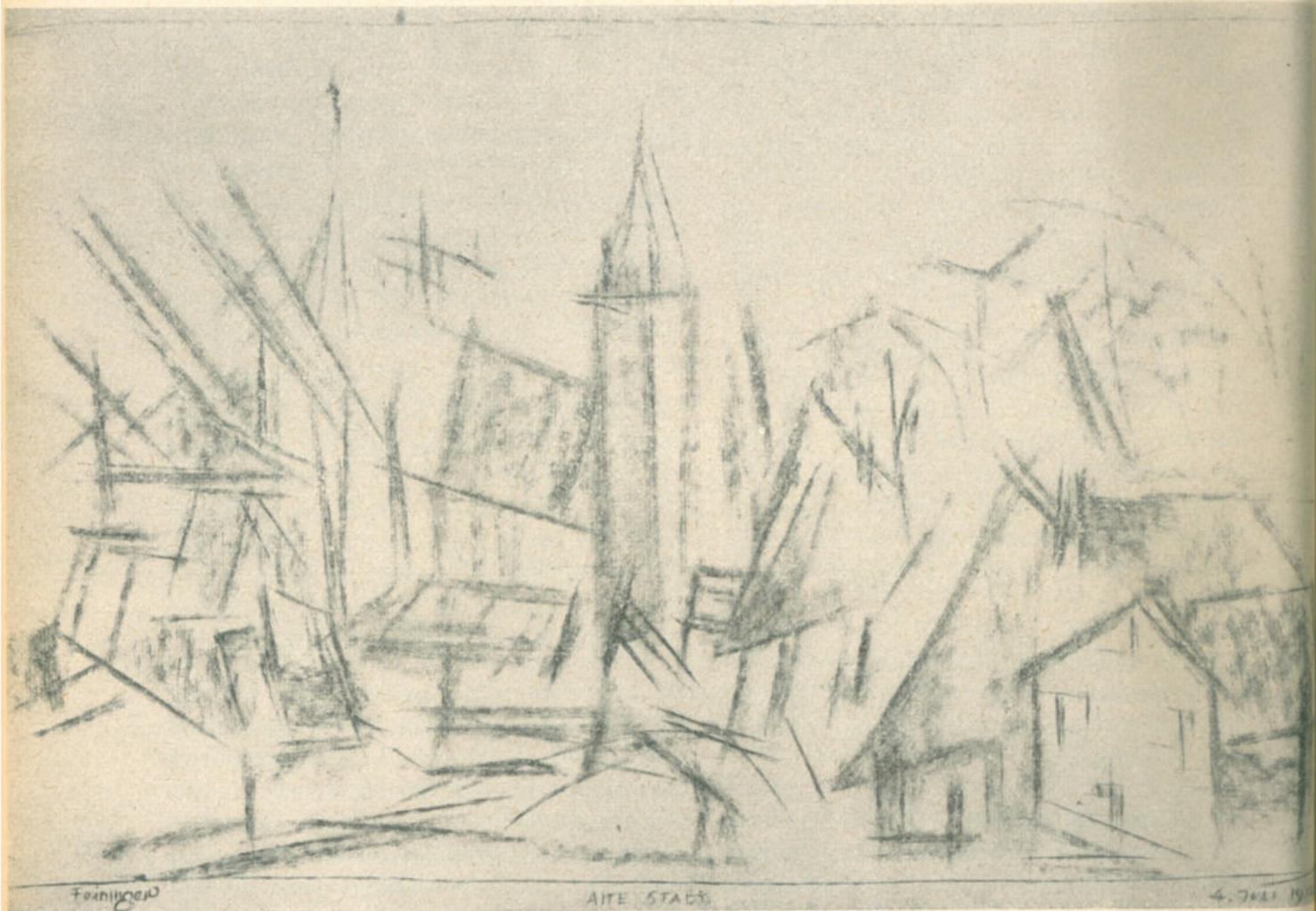
Das Archiv verfügt auch über eine vollständige Geschichte des Heimatvereins in 39 Bänden, die auch alle Unterlagen enthalten. Ferner über eine photographische Sammlung, die aufschlußreiche Kenntnis gibt von den einzelnen Geschehnissen im Vereinsleben und interessante Aufnahmen über den Werdegang von Vereinsstiftungen, wie beispielsweise den „Radschlägerbrunnen“, enthält.

Auch ist dem Archiv eine Sammlung von Tonbändern angegliedert, welche bedeutende Reden bekannter und berühmter Persönlichkeiten und sonstige Geschehnisse für die Zukunft konserviert.

Eine Klischeesammlung von den im „TOR“ veröffentlichten Abbildungen aus Geschichte und Kulturleben der Stadt Düsseldorf ergänzt die wertvolle Sammlung.

Der Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ hat durch diese Neugründung bewiesen, daß er

sich seiner kulturellen Aufgabe voll auf bewußt ist in der Erkenntnis, daß das Wissen um die Heimat die Voraussetzung für die Heimatliebe ist. Darum soll es auch für die Schule und für die heranwachsende Jugend nutzbar gemacht werden. Nicht minder auch für die Neubürger, die ihre alte Heimat notgedrungen verlassen mußten. Der Name des leider allzu früh verstorbenen Gründers, Stadtarchivdirektors Dr. Paul Kauhausen, dürfte bei der endgültigen Bezeichnung des Instituts nicht fehlen.



Lyonel Feininger, New York (1871–1956): Alte Stadt
Kohlezeichnung

Paul J. Rathmacher

Werstener Miniaturen

Zum 50. Jahrestag seiner Eingemeindung nach Düsseldorf

Wersten! Kurz und auch ein wenig hart liegt das im Ohr. Keine große Vergangenheit, keine tönenden Namen und kein repräsentatives Bau- und Denkmal verbinden hier Gegenwart und Vergangenheit zu einem Schicksal mit jenem unwägbaren Zauber, der sonst vom Geschichtegewordenen ausströmt. Zweimal ist Wersten mit dem größeren Düsseldorf in den Strom großer, dokumentierter Geschichte geraten, zuletzt vor 40 Jahren, im November 1918, als vor seinen Toren langgestreckte Drahtverhaue, kakifarbene Soldatenmonturen und oft peinlich genaue Revisionen daran erinnerten, daß „Frieden“ sei; als auch Wersten im Norden des „Kölner Brückenkopfes“ englische Soldaten sah. Die einschlägige Literatur und die Düsseldorfer Archivalien enthalten nur wenig Kunde über Alt-Wersten. Dankbar sei daher einer vortrefflichen Arbeit gedacht, die Prof. Dr. Th. Schnitzler vom Priesterseminar Köln schon als Abiturient zur Siedlungsgeschichte seines Heimatortes Wersten schrieb, die mit seiner freundlichen Zustimmung hier mehrfach berücksichtigt werden durfte.

Trotz seiner Eingemeindung nach Düsseldorf vor 50 Jahren, am 1. April 1908, trotz Straßenbahn, trotz der Nähe der Autobahn und einem der größten deutschen Abstellbahnhöfe, zeigt Wersten auch heute noch anheimelnde Züge seiner dörflichen Vergangenheit. Weite Feldflächen fügen sich um die rasch wachsende Vorstadt zu einem hegenden Ring, in dem hier und da ein würdiger Bauernhof wie ein alter, echter Stein anmutet. Mit Him-

melgeist, Stoffeln, Volmerswerth und Flehe liegt Wersten auf einem langgestreckten Geesthügel, der von Düssel und Brückerbach umspült wird. Der Vorort zeigt in seinem lebhaft pulsenden Herzen das typische Kennzeichen des alten Reihendorfes Wersten, das sich zu beiden Seiten der alten Provinzialstraße hinzieht. Eigentlich zwei Dörfer, Windfoche und Wersten, waren es, aus denen der Vorort wuchs. Vermutlich haben aber beide stets ein Gemeinwesen gebildet. Windfoche oder auch Windföch, von Düsseldorf aus rechts der Kölner Landstraße gelegen, erhebt sich auf dem höher gelegenen Teil des erwähnten Geestrückens dort, wo der Wind her „föcht“, d. h. facht bzw. bläst, während Wersten etwas höher gelegen ist. Ursprünglich durch ausgedehnte sumpfige Niederungen im Norden und Osten einerseits und durch das höhergelegene Windfoche andererseits ausreichend geschützt, bot Wersten günstigen Siedlungsraum. Und in der Tat: Wersten ist alter Siedlungsboden und weist vor allem mit dem benachbarten Eller, wie die sprachgeschichtliche Deutung gerade dieser Ortsbezeichnung bestätigt, in die vorrömische, ja vorkeltische Siedlungsgeschichte des Düsseldorfer Raumes (Düsseldorfer Jahrbücher 29/1917). Die vorgeschichtlichen Bestände der Stadtgeschichtlichen Sammlungen Düsseldorfs enthalten u. a. auch ein prächtiges Steinbeil, das man in den Werstener Gemarkungen fand. Wir wissen um römische Ansiedlungen in und um Düsseldorf (Bonner Jahrbücher 1866, S. 155). Zwischen Eller und Wersten entdeckte man bei Ausschachtungsarbeiten



Brauer, Leonard, Delft 1596–1674
Die Neugierigen, Pinselzeichnung

Gräber aus der mittleren Zeit der römischen Herrschaft am Rhein mit verbrannten Knochen und verzierten Scherben aus terra sigillata, die in ihrem Stil auf die Zeit des 2. Jahrhunderts n. Chr. hinweisen. Damals stand ein schmaler Streifen rechtsrheinischen Landes nördlich und südlich der Düsseldorf unter „halber römischer Botmäßigkeit“. Die römischen Grab- und Gefäßfunde in der Nähe des heutigen Wersten und Eller deuten mit einiger Sicherheit darauf hin, daß damals die römi-

schen Siedler auf der linken Rheinseite (wo in gerader Richtung über Volmerswerth und den Strom Neuß, das römische Novräsium, liegt) mit den rechtsrheinischen in Verkehr standen (Bonner Jahrbücher 1882, S. 183 ff.).

Der Name „Wersten“ selbst deutet auf eine landwehrtartige, auch dem Wegeschutz dienende Anlage hin, deren Anfänge auf die römische, möglicherweise sogar auf die vorrömische Zeit zurückgehen mögen (Schneider). Die Endsilbe „stein“ der alten Ortsbezeichnung „Wer-

stein“ (1050, 1218 „Wersteyn“) hat sich sprachlich zu „sten“ abgeschwächt. Im Grafenberg, bei den Aaper-(Wasser-)Höfen Wolfs-, Guiters- und Tönnis-Aap, finden sich heute noch Spuren solcher „Wehren“, deren zeitliche Herkunft nicht sicher zu erhellen ist, die aber auch die Vermutung zulassen, daß sie später geschaffene Gemarkungsgrenzen bilden, die freilich auch zu Verteidigungszwecken und zum Wildschutz gedient haben, wie andere z. T. noch erhaltene wehrähnliche Verpallisadierungen der nieder- und mittelhheinischen Lande. Im Schwäbischen gibt es noch ein Wehrstein, das die Sprachforscher aus dem gleichen „Wehr“ herleiten und das wir auch bedeutungsgerecht in der Düsseldorfer Straßenbezeichnung „Wehrhahn“ finden.

Eine urkundlich gesicherte Erwähnung Werstens fällt um das Jahr 1150. Danach vermachte Gottfried von Erprath der ehrwürdigen Werdener Abtei einen „Zehnten von zwei Schilling“ für das Seelenheil seines verstorbenen Bruders Bernher (Lau, Ddf. Urkunden). Hier sei auch auf die den alten Düsseldorfern wohlbekannte Scheidlingsmühle, nördlich von Wersten gelegen, hingewiesen. Ihr Name geht auf einen Ropertus de Schadelichs zurück, der 1273 ein Protokoll zur Bildung einer selbständigen Gerresheimer Gemarkung unterschrieb (Urkunden des Ddf. Stadtarchivs). „Wirtschaftspolitisch“ rechnete sich die Schadelichs- oder Schallings-Mühle zu Wersten, zu dem sich auch die Pächter dieses später großherzoglich-bergischen Besitzes vielfach verbunden fühlten. Die alte Mühle selbst ist inzwischen abgebrannt und die erhaltengebliebenen Wohngelasse bilden die heutige, immer noch reizvolle Gaststätte Scheidlingsmühle (Besitzer Josef Stiel).

Wie schon erwähnt, ist Wersten in seiner Vergangenheit durch die Ereignisse der großen Geschichte kaum berührt worden. 1348 erregten sich die Bauern des Dorfes, als der Himmelgeister Pfarrer, dem auch Wersten anvertraut war, dem alten Damenstift Vilich einen „Werstener Zehnten“ streitig machte. Nach 24

Jahren erst, am 16. August 1372, entschied der erzbischöfliche Schlichter, der Dechant von St. Georg zu Köln, zugunsten des Stiftes. Als dürftiges Äquivalent erhielt der Himmelgeister Pfarrer jährlich drei Malter (schwankend zwischen 100 und 1250 kg) Roggen und Hafer, die von den ohnehin schon vielfach rottzinspflichtigen Werstener Bauern aufzubringen waren. Neben Beziehungen zu Eller werden auch solche zu Gerresheim genannt. Die phantasievolle Fama weiß sogar heute noch von einem geheimnisvollen unterirdischen Gang zu berichten, der Wersten mit Gerresheim verbinden soll. Der alte, inzwischen baulich veränderte Werstener Oersch-Hof am Dammsteeg war Besitztum des Gerresheimer Damenstiftes. 1637 vermachten Johann und Gudula von Hoengen den Gerresheimer Stiftsdamen „drei Morgen Land in Wersten“.

Zu Himmelgeist waren natürlich die Beziehungen enger, da ja Wersten der dortigen Pfarrei angehörte. Die Werstener Fron- und Herrenhöfe, zu denen auch der Oersch-Hof zählte, hatten an das Himmelgeister Pfarramt regelmäßig den „Wachszehnt“ zu entrichten, da die Imkerei in Wersten lebhaft betrieben wurde. Der zu den ältesten Werstener Domänial-Höfen gehörende, bis 1923 bewirtschaftete und dann der Autobahn-Planung zum Opfer gefallene Barfuß-Hof, früher Berwitt- bzw. Berfers-Hof geheißen, lieferte alljährlich an St. Nikolaus ein Pfund Wachs nach Himmelgeist. Auf den Ackerflächen dieses Hofes steht heute eine schöne Wohnsiedlung. Zu den Wachs- und anderen Zinsverpflichtungen der Werstener Bauern gegenüber dem Himmelgeister Pfarrherrn gehörte das Mailäuten, zu dem auch der vor der Jahrhundertwende niedergebrannte Doppelhof „in der Leuth“ angehalten war. Bis zur Eingemeindung Werstens nach Düsseldorf stand auch der große, schon 1198 urkundlich erwähnte „Sandhof“ auf dem Geestrücken. Mit Benrath, Holthausen und Itter gehörte Wersten zum Gerichte Himmelgeist, dessen Berufungsinstanz das Gericht „am

Kreuzberg“ zu Kaiserswerth war. 1358 wird Wilhelm de Wersteyn als einer der vier Schöffen des Himmelgeister Gerichts genannt.

Neben den Hochwassern des Rheins und Epidemien (der Schwarze Tod des Jahres 1593) waren es auch wilde Söldner, die einmal Werstens geruhsames Dahinleben jäh unterbrachen. Während der Belagerung Bonns, kurz nach dem Truchseßstreit (um 1582), zogen Söldner der spanischen Belagerungsarmee des Fürsten von Chimay (Südflandern) und Alexander von Parmas raubend und brandschatzend gen Norden, wobei sie auch die Werstener Bauern bis aufs Hemd ausplünderten. Nach einer Steuererhebung des Amtes Monheim, wozu Wersten gemeindlich gehörte, wurden hier 1710 zwanzig rotzinspflichtige Bauern gezählt. Zur Rottzehntpflicht kamen noch die bis in unsere Zeit erhalten gebliebenen „Hand- und Spanndienste“, die die Werstener Bauern für die kurfürstliche Rentei Monheim zu leisten hatten. Wie gering überhaupt die Einwohnerzahl Werstens bis in die Zeit der Eingemeindung nach Düsseldorf war, erhellt daraus, daß die Honschaft Wersten 1731 26 erwachsene Einwohner zählte. 1808, also vor 150 Jahren, wurden Werstens 331 Einwohner mit Himmelgeist zum Mairie-Bereich Benrath der französischen Verwaltung eingemeindet. Während der französischen Okkupation (bis 1815) gehörte Benrath mit Wersten, Himmelgeist usw. zum Arrondissement Düsseldorf der bergischen Präfektur, Kanton Richrath. Bis 1908, damals auch nur 3000 Einwohner zählend, blieb Wersten im Benrather Gemeindeverband.

Am 9. Mai 1809 wurde Wersten die Genehmigung zur Errichtung einer Volksschule erteilt. Heute noch auf ihrem alten Standort, Kölner Landstraße 40, erhalten, darf sie ihres

150jährigen Bestehens gedenken. Die alten Werstener werden sich dann auch gerne ihres beliebten Lehrers Peter Dackweiler erinnern, der 36 Jahre lang in Wersten segensreich gewirkt hat. Eine zweite Volksschule wurde später (1868?) mit einem Kostenaufwand von 5000 Talern erbaut. (Nach freundlichen Angaben des Präsidenten des Werstener Heimatvereins, Franz Daasen, und Akten des Stadtarchivs Düsseldorf.) Am 22. Mai 1901 wurde Wersten endlich zu einem selbständigen Pfarrbezirk erhoben.

Die Eingemeindung Werstens nach Düsseldorf erfolgte am 1. April 1908 nicht ohne heftiges Widerstreben der Gemeinde. Aber die Dynamik des größeren Düsseldorf war stärker und fordernder. Neue Kirchen und Schulen entstanden. Viel Industrie siedelte sich an. Zu ihr zählen Betriebe von Rang. Die Schrecken des zweiten Weltkrieges haben auch Wersten nicht verschont. Erstaunlich auch hier die Zähigkeit hartbetroffener Menschen, Ruinen zu beseitigen, neue, schöne Straßen, freundliche Wohnsiedlungen und Anlagen zu schaffen. Das Wahrzeichen des Werstener Kernbereichs, der imposante neuromanische Bau der Pfarrkirche St. Maria Rosenkranz, wurde 1910 feierlich konsekriert. Das schöne Gotteshaus hat erfreulicherweise wenig unter Kriegseinwirkungen gelitten. Es wurde 1957 durch Prof. Hans Schwippert, den Erbauer des Bonner Bundeshauses, im Innenraum vollständig neugestaltet. Neue Fenster von Prof. A. Wendling und eine bemerkenswerte Strahlenmadonna von Prof. Kurt Schwippert bilden ihren besonderen Schmuck. (Nach Angaben des Kath. Pfarramtes St. Maria Rosenkranz.)

Die Vorstadt Wersten zählt heute ca. 30 000 Einwohner, ihre Geschichte aber umspannt den großen zeitlichen Bogen von grauer Vorzeit zur zukunftsdrängenden Gegenwart.



Breughel, Pieter d. J., Brüssel 1564–1638

Die tolle Grete, Aquarell

Sämtliche Bilder außer dem Titelbild: Städtische Kunstsammlung Düsseldorf

Dem Volk aufs Maul geschaut

Kleine Töpfe haben große Henkel
(große Ohren).

(Sina: Kinder sind geradezu hellhörig, wenn sie etwas nicht hören sollen.)

*

Eine Witwe lobt immer ihren ersten Mann --
und wenn er am Galgen gestorben wäre.

(Hoffnung: Vielleicht gibt es doch objektive Frauen.)

Eine freche Frau ist ein Zaun ums Haus.

(Ausführung: Dieser „Zaun“ wehrt nach außen, verhindert z. B. ungebührliche Ansinnen von Nachbarn, hält nach innen oft Geld und Gut zusammen – verletzt aber auch oft, als spanne er Stacheldraht durch das Leben.)

*

Zu wenig und zu viel
verdirbt jedes Spiel.

M. M. Ströter:

Düsseldorfer Familiennamen

Sprachkundliche Plauderei

Als Kind kam ich immerzu an dem Marmor-sägewerk Opderbeck und Neese vorbei. Beide Namen habe ich oft durch meinen Kopf und über meine Zunge gehen lassen. Ehedem bildeten die Neese eine Firma für sich. Sie überreicht einem noch heute mit Hilfe der Grabsteine auf dem Alten Friedhof ihre marmorne Geschäftskarte. Der Name Opderbeck beansprucht unsere Aufmerksamkeit. Wir zerlegen ihn in seine drei Teile: Op – der – Beck. Für jeden wird der Name klar, wenn man eine gedehntere Form wählt: Op – der – Beek. Eine Beek „ist“ selbstverständlich ein Bach in niederdeutscher Mundart. Die Familie hat wahrscheinlich in alter Zeit am Bach (und zwar vermutlich an der Düssel) gewohnt. Tatsächlich gibt es eine alte Düsseldorfer Flurbezeichnung: Op der Beycke.

Die Namen Beckmann und Beekmann wurden in schriftdeutscher Art zu Bachmann.

Da überreicht aber auf dem Friedhof eine Familie Brodbeck die Grabstein-Besuchskarte. Man merkt gleich: sie stammt aus dem Süddeutschen, wo man Beck für Bäcker sagt.

Wer nach Ratingen kommt, findet da das Kaufhaus Aufterbeck; der Name prangt groß zum Kirchplatz hin. Wir haben eine halbhochdeutsche Form des Namens Opderbeck vor uns!

Heute sagt man: „am Bach“ – unsere Altvorderen liebten „auf dem Bach“ zu sagen. Die Franzosen bilden ihre Ortsbezeichnungen auch in der Weise: auf dem Bach, Fluß – statt am Bach, Fluß oder sonstigem Wasser. Vielleicht fällt manchem Rothenburg ob der Tauber ein. Die Angabe will besagen: Die Stadt liegt oberhalb der Tauber.

Wohl jeder, der in Düsseldorf lebt, hat schon einmal den Ausdruck „stonds Futz“ gehört. Diese Mundartform heißt in der Schriftsprache

„stehenden Fußes“. Jetzt ist es nicht mehr schwer, den Namen der alteingesessenen und angesehenen Familie Voets zu deuten. („V“ oder „F“ spielen bei großzügigen Rechtschreibern keine Rolle!) Das „oe“ muß man als „u“ sprechen. In Holland und in Flandern heißt z. B. bloed = Blut. Unsere Mitbürger Coenen müssen eigentlich mit Kuhnens begrüßt werden. Der Name Voets heißt nichts anderes als Fuß. Hochdeutsche Geschwister hat der Name Voets ja vielfach in Fuß. Wer in die Lambertuskirche geht, findet darin das Wappen der Voets. Im Raum unter dem Turme ist eine große Gedächtnistafel eingelassen, die durch Feindbeschuß gelitten hat, aber das Wappen noch gut erkennen läßt. Im Fußboden nordwestlich des Hauptaltars liegt eine Grabplatte, die ebenfalls das Familienwappen zeigt. Man sieht im Schild einen Winkel und in den entstehenden Feldern dreimal je einen Fuß. Familienname und Familienzeichen blieben nahe beieinander, die Deutung fiel niemand schwer.

Unweit des Hauptbahnhofs gibt es ein Café Repschläger. Man beachte, daß sich ein „p“ im Namen befindet, nicht ein „b“. Als ich so etwa siebzehn Jahre alt war, habe ich mit zwei Schulkameraden in St. Hubert bei Krefeld den damals recht alten Mundartdichter Friedrich Wilhelm Voasßen besucht. Ein paar Zeilen aus seinem Gedicht-Vortrag habe ich behalten. Sie lauten:

Wenn die Bure reepe
jonnt die Kinger äete
dicke söte Reepepapp
kiek ens, wat sie loope Drap.

Einen der damaligen Mitbesucher (heute Lehrer am Niederrhein) habe ich dann bemüht, die Sache durchzusprechen und etwas mir Nichtverständliches zu erklären. Die Sache ist

so: Wenn in früheren Zeiten der Flachs (Lein) geerntet war, kam die Nachbarschaft zum Bauern X zuhauf, und dann fand das Reepen statt. Reepen, repelen, sind niederdeutsche Formen von riffeln. Die gedörrte Leinpflanze wurde durch „Zähne“ gezogen, damit die Samenkapseln abfielen. Sie wurden gesammelt und später zu Leinöl gepreßt. Bei uns kommen Eigennamen wie Ölmüller, Ohligschläger, Ollig und dergleichen vor, sie stammen von der Tätigkeit in der Ölmühle. Nun hatte ich geglaubt, die Kinder hätten süßen Leinsamen zu essen bekommen. Dem ist nicht so, es gab Reisbrei. Wahrscheinlich schmeckt auch Reis besser als gesüßter Leinsamen. Aber gegen Leinsamensee, mit Honig gesüßt, unter Zusatz von Zitrone, kann man nichts einwenden. Ganz im Gegenteil: man kann ihn, als Heiltee, auch nach geschmacklicher Seite hin, nur empfehlen. Man merkt schon, daß das Reepschlagen nicht nur gemeinsame Arbeit, sondern auch gemeinsamen Spaß bedeutete und daß Bewirtung mit Essen und Trinken nicht vergessen wurde. Ein paar Tage später war die Nachbarschaft dann beim Bauern Y zum Reepen eingeladen, und es gab wieder etwas Arbeit und viel Spaß.

So recht eigentlich „durchgehechelt“ – „durch die Zähne gezogen“ wurden die Leinstengel aber späterhin; man gewann auf diese Weise die verspinn- und verwebbaren Fasern.

Im Jülicher Land, in Düsseldorf, Köln und sonst mancherorts ist der Name Kleefisch mit einem oder mit zwei „e“ häufig.

Der Arzt Dr. Constantin Kleefisch, der auf dem Nordfriedhof ruht und mir befreundet war, erklärte den ziemlich häufigen Namen Kleefisch so: Die Herzöge von Kleve waren nachkommenfreudig. (Tatsächlich hat einer 63 Kinder gehabt – natürlich nicht alle von der legitimen Gattin). Besagte Nachkommen ließen sie sich angelegen sein. Die Söhne sollten einen Bauernhof in Besitz bekommen. Im fruchtbaren Herzogtum Jülich, das ihnen ja auch gehörte, boten sich Möglichkeiten zur Besitznahme. Die Jülicher nannten den Zuzug „die Kleefischen“, weil sie aus „Kleef“ kamen. Die Holländer schreiben Kleve noch heute als „Kleef“ und „unsere“ Jacobe von Baden nannte sich (unter anderen Titeln) „Herzogin von Klef“.

Es wird wohl zutreffen, daß die Kleefisch die Klevischen sind.

Rudolf Weber:

Zoologie der Heimat

Wasserflöhe

Diese mit dem bloßen Auge sichtbaren, im Tümpel auf- und niederhüpfenden Blattfußkrebse, bekannter unter dem Namen Wasserflöhe, gehören einer uralten Familie an. Ihre Ahnen lebten mit Einzellern und Hohltieren, mit Würmern, Seesternen, Muscheln und Schnecken schon im Erdaltertum; also großzügig über den Daumen gepeilt, so annähernd vor rund fünfzig Millionen Jahren. Seit jenen fernen Zeiten springen diese Krebslein mit einem Ruck im feuchten Element hoch, gleiten dem Gesetz der Schwere folgend wieder ein

wenig nieder, wetzen von neuem in die Höhe, wie sich das für einen richtigen „Floh“ im Wasser geziemt. Seit ihrem Bestehen zählen sie zur Masse des Planktons, also zur großen Gemeinschaft im Wasser frei schwebender Lebewesen, deren Hauptaufgabe darin besteht, den Jungfischen und manchen anderen Formen als hochqualitative und leichtverdauliche Speise zu dienen. Auch ein Daseinszweck!

Mit dieser nützlichen Beschäftigung gingen die Jahrmillionen hin. Doch dann trat etwas ganz Neues in das Dasein dieser Tierchen. Die

Schuld an der zusätzlichen Belastung besagter Wasserflöhe trug der Delfter Kaufmann, dazu Mikroskopiker und Mikrobiologe aus Neigung, Anthony van Leeuwenhoek, ein ungemein gelehrtes Haus. Er schrieb zwischen 1715 und 1722 sieben naturwissenschaftliche Werke. Darüber hinaus machte er die mikroskopische Forschung überhaupt erst hoffähig und damit rückte auch unser allerwärts anzutreffender *Daphnia pulex*, eben der Wasserfloh, in den Brennpunkt des zoologischen Interesses. Er wurde fast über Nacht das, was das Karnickel unter den Säugern ist: das Versuchs- und Studienobjekt, das nunmehr zwischen dem gläsernen Objektträger und einem hauchdünnen Deckglas bugsiert, dank seiner Durchsichtigkeit ausgiebig unter dem Mikroskop beobachtet werden konnte. Zahllose Gelehrte und solche, die es werden wollten und wollen, haben seitdem diese Krebslein untersucht.

An diesen Daphnien ist aber auch alles dran und drin, was man sich nur wünschen mag. Ihre Beine sind zu blattförmigen Spaltfüßen ummodelliert. Allen sichtbar sind ihre Antennen oder Fühler, mit deren Hilfe sie daher rudern. Weiterhin nennt solch ein Wasserfloh ein unpaares Auge sein eigen, und schließlich besitzt er wie andere Leute auch einen Darm, sogar mit Leberhörnchen, und eine Schalendrüse. Er hat sogar Nerven und ein Herz, das wegen der Einengung und des Sauerstoffmangels unter dem Deckglas reger als sonst üblich schlägt. Das alles ist in dieser Winzigkeit von einigen Millimetern untergebracht. Wirklich, ein kleines Wunderwerk.

Es gibt Wasserflohweibchen und gelegentlich auch Wasserfloh männer. Letztere sind nicht immer nötig. Denn die Weibchen kommen im Lenz und Sommer über auch ohne das so gehei ßene „starke Geschlecht“ aus. Die jungfräulich erzeugten dünnschaligen Sommereier machen ihre Entwicklung zu fertigen Wasserflohkindern in dem dafür vorgesehenen, am Rücken gelegenen Brutraum der Frau Mama durch. Sie schlüpfen sehr bald aus, und da jede

Daphniendame gleichermaßen während dieser Jahreszeit handelt und zudem die Jungen rasch fortpflanzungsfähig werden, wimmelt es während der warmen Monate, sofern genügend Nährstoffe vorhanden sind, derartig von Angehörigen dieser Sippe, daß der Beschauer wahre Wolken von Wasserflöhen durch das Revier ziehen sieht – nein, hüpfen. Doch je weiter der Sommer fortschreitet, desto mehr männliche Tiere erblicken das Licht ihres Entenpuhls oder Baggersees. Schließlich gibt es auf dem Höhepunkt der Saison fast nur Geschlechtstiere, die hartschalige Dauer- oder Wintereier produzieren, die, ohne Schaden zu nehmen, den bösen Winter im Schlamm gesund überstehen. Aus ihnen erwächst dann die erste Frühlingsgeneration, die in der oben dargelegten jungfräulichen Manier für ein neues Leben sorgt.

War der tüchtige Leeuwenhoek der erste, der eine immerhin noch erträgliche Unruhe in das Dasein dieser Tümpelhüpfer brachte, so schlug für sie das Schicksal einundeinhalb Jahrhundert später bedeutend härter zu. Denn damals, im ausgehenden vorigen Säkulum, stand wie aus dem Himmel gezaubert eine neue Liebhaberei auf: Die Aquarianer. Sie fütterten daheim in ihrem „See im Wasserglas“ nicht nur Stachelitzkes, Ellritzen und Bitterlinge mehr, sondern farbenbunte Tropenfische, die sie in ihre Glashäfen hineinbrachten. Und diese fremden Wichte genossen mit Vorliebe Wasserflöhe. So zog fortan der Besitzer solcher Herrlichkeiten vom „Juppy“ bis zur flossenbewehrten Leuchtröhre, mit einem feinmaschigen Netz und einem oder mehreren Gazerahmen bewaffnet, an die Teiche und Dorfweiher, um eben diese „Flöhkes“ für seine Grätenträger zu fangen; und wer von diesen Männern einen ertragreichen Kolk entdeckt hatte, der war schweigsamer als die Düsselthaler Trappisten. Er erzählte selbst dem Busenfreund nichts von seiner Daphnienbrutstätte. Er tat recht daran. Denn wirklich gute und ertragreiche Wasserfloh-tümpel wurden und werden, besonders unter

unseren Augen, ständig rarer. Längst nahm sich auch die großmächtige Industrie dieses lebendigen Futters an. Sie sandte ihre Fänger, mit Krafträdern, neuerdings sogar mit Kombiwagen ausgerüstet, weit hinaus in die Landschaft, um in gigantischen Mengen Wasserflöhe hereinzuholen. Denn die Nachfrage wächst zusehends. Lebendfrisch wird die Ware in den Fachgeschäften verkauft. Ja, noch mehr: Man ging vor Jahr und Tag schon hin, und schichtete die Millionen, Milliarden erbeuteten armen Geschöpfe auf Siebe, und läßt sie darauf in heißen Öfen elendig dörren. In der Handelsprache redet man von getrockneten Daphnien, die auch als Dauerware von vielen Fischen gern genommen werden.

Armer Wasserfloh! Aus deinem friedlichen Lebenslement holte man dich der Wissenschaft zuliebe heraus, und unachtsame Studiker, die deinen Organismus kennenlernen sollten, zermalmten deinen durchsichtigen Leib, so sie nicht aufpaßten, beim Mikroskopieren. Andere beförderten dich aus den kühlen Fluten der Heimat in das äquatorwarmer Aquarium. Dort fallen dann die verhätschelten Befloßten über euch her. Na ja, ewig leben wir ja alle nicht. Aber daß man euch haufenweise zusammendrängt, auf den glühenden Rost schiebt, so daß ihr unter Qualen sterben müßt, das stand von Anbeginn eurer betulichen Hüpferei nun wirklich nicht in euren Sternen geschrieben.

Buchbesprechungen

Platt mit Platten

„Stimme einer Stadt“

Alles an der „Stimme einer Stadt“ ist echt. Das Platt ist ausgefeilt bis zum letzten, und auch die Schallplatten, die dem Werk beigelegt sind, geben die Stimme der Stadt, mehr noch der Altstadt wieder. „Et is so wiet“ (es ist so weit) hieß es in echtem Platt auf der Einladung. Auch das Verlagshaus „durch den Torweg, Hinterhof, links erste Tür, Treppe rauf“ ließ echte Düsseldorfer Eigenart vermuten. Der Name des Verlegers Dawson & Sons hat in England einen guten Klang, denn das Haus besteht schon seit 1809, die Düsseldorfer Niederlassung seit 1951.

Doch warum gerade ein englisches Haus als Verleger für Düsseldorfer Mundartdichtung? „Mir hant ene Düsseldorfer Geschäftsführer“, lautete die hinreichende Erklärung, und: Als Verlag für Bücher mit Schallplatten sind Dawson & Sons Spezialisten. So kam es, daß nach dem ständigen Ruf: Wo bleibt die Blütenlese der Düsseldorfer Mundart?, der fleißige Autor

und Sammler Maximilian Maria Ströter endlich einen Verleger fand, der das Buch, beileibe kein Büchlein, großartig ausstattete und in den Umschlag aus Kunststoff in den Düsseldorfer Farben Rot und Weiß je eine Grammophonplatte mit Mundartdichtung steckte. Da hat Düsseldorf nun endlich die Gabe für alle echten Düsseldorfer und all die vielen, die es werden wollen: Düsseldorfer Platt mit Platten.

Ströter hat sorgfältig ausgewählt. Die Altmeister Paul Boskamp, Hans Müller-Schlösser, Theodor Groll, der Meßdiener von Pastor Geesch in der Deutung und Auslegung von August Dahm. Dann wieder ein Großer: Paul Gehlen. Ferner Karl Heinrich Ständer und Hermann Hagedorn. Die zarteste Stimme der Mundart: Helene Kels. Ferner Karl Schorn, der saftige Willi Scheffer, der Malerpoet Rudi vom Endt, der Herausgeber Maximilian Maria Ströter auch als erfolgreicher Autor. Die zweite zarte Stimme: Gertrud Rustige, dann das echteste Altstadtgewächs Martin Kreuz, der rheinische Adel Jupp Schmitz, dessen Stimme im

Sommer 1958 für immer verstummte. Dazu noch der Nachwuchs Theo Lücker und das eigenwillige „Blömke“ Heinz Schweden.

Das Versprechen des Verlages, in einer zweiten Auflage noch mehr Heimatdichter heran-

zuziehen, kann schnell erfüllt werden, wenn die Düsseldorfer das Buch in der gleichen Begeisterung erwerben, mit der sie das Erscheinen gewünscht haben.

(Fortsetzung siehe Seite IX)

Die letzte Seite:

Düsseldorfer Platt

Dat Trio

Em beste Zemmer stond e Klavier,
Dat woehr zwar ne alde Kaste,
Och woehr et woll e bißke verstemmt,
Doch hat et so schöne Taste.
Kohm ovends dann d'r Köster doher
On klopp't bei ons an de Döhre,
Dann woßten se en d'r Nohberschaft:
Hütt kriege mer Musik zö höre!

Om acht Uhr kohm d'r Stadtsekretär,
Dat woehr ne Kleene met Kneifer,
Dä nohm dann stell die Jeige am Kenn
On stemmte sie voller Eifer.
Dann kohm dä dicke Revisor ahn,
Dä moßte et Schello speele.
Dä Kleene kloppte me'm Bohre ahn:
Dann finge se an zö speele!

Em beste Zemmer dat Trio sooß,
Sie wohre fließig am übe,
So jlöcklich, doch met ernstem Jesecht,
On alles d'r Kunst zöliebe!
Om Sofa de Mam, sie stoppte Strömp,
Om Schooß durft' et Kätzke setze.
Dä Dicke strech över et Schello hin
On woehr dobei schon am schwetze.

Sie spellten Händel, Mozart on Bach,
Bis d'r Köster plötzlich meinte:
Mer sind hütt alle jood opjeläht,
Jetzt speele mer Beethovens Neuntel!
Mein Jott, woehr dat schön – die janze Stoof,
Sie woehr voller Wunderklänge –
Wie stond ech damols stell dobei
On leeß mech selig bedränge!

Metonger hand se sech mol verdonn,
Dann säht de Dicke zom Dönne:
Ehr spellt dat Adadscho völl zö flöck,
Ehr mößt öch wat Ruhe jönne!
Dann spellten die drei e anger Stöck
Von Haydn – met janzer Seele,
On et Herz voll Jlöck on Seligkeit,
So wohre die drei am speele!

D'r Ohfe brannte so lecker wärm,
Et Hänske piepste em Käfig,
D'r Pittermann leckte sech de Pöth,
Hä woehr schon e bißke schläfrig.
D'r Pap em Sessel, d'r Brell op de Nas,
Dä woehr de Ziedung am läse –
Wat ess et damols jemütlich on schön
An son'ne Ovend jewäse!

BENEDIKT KIPPES

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: Düsseldorf, Golzheimer Str. 124 (Franz Müller) Tel. 44 31 05
Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint all-
monatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck,
auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet.

Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstraße 36, Ruf 15401. — Anzeigenverwaltung: Michael Triltsch Verlag Düsseldorf,
Jahnstraße 36, Ruf 17580, Postscheck Köln 27241; Jahresbezugspreis DM 24.-- oder monatlich DM 2.--



BRAUEREI „Im Goldenen Ring“

Wwe. Richard Kampes
DUSSELDORF · BURGPLATZ 21-22
direkt am alten Schloßturn

Straßenbahnlinien
3, 18, 23
Ruf 17374
2 BUNDESKEGELBAHNEN

Kleene Jlöckwonsch

Willi Scheffer wird am 26. Februar 65 Jahre alt

Ich lieg seit einjer Ziet donnewe,
Doch jlöft et mich, ich jeff nix drömm,
Ich hulla-hup mich durch et Lewe,
Et Jlöck jing stets an mich erömm.

Zwei Jahr dät ich emm Lotto tippe,
Et kom doch nix dobei erus,
Ich dät jo us de Schluppe kippe,
Krög ich dr Hauptjewenn erus.

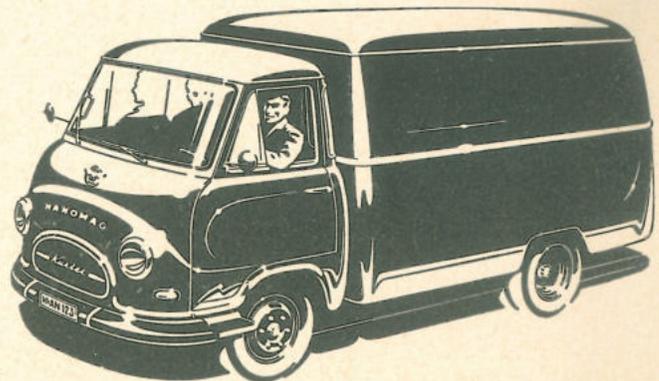
Ehr Freunde jlöft, ich well nitt schwade,
Wenn mich emol et Jlöck jefescht,
Dann wed'r och all enjelade,
Jo dann wöd düchtig opjedescht.

Oft fellt jo nur e ganz kleen Dresske,
Met emol sechs do kom ich klor ---
Ich wönsch öch Jlöck - on nitt e beßke -
Sechs Richtije em neue Jahr! *Willy Scheffer*

Der neue HANOMAG-Kurier

1.75/1.98 to

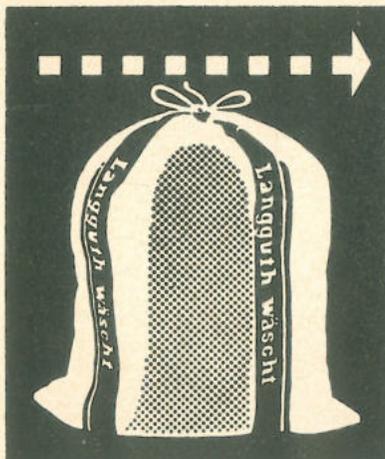
Ohne Übertreibung:
ein Nutzfahrzeug neuer Prägung
mit PKW-Komfort und PKW-Eigenschaften



HANOMAG - TEMPO
Großhändler

A. Stapelmann

Düsseldorf, Grafenberger Allee 277
Ruf 65151/53



WIE IM FLUGE

8 Kg

feucht DM 3,20
trocken DM 4,20
gemengelt DM 6,50

DER
WÄSCHESACK
VON



LANGGUTH

DUSSELDORF
Münsterstraße 104 · Tel. 441916

Zeitschriften

Broschüren, Kataloge

Geschäfts- und

Werbe-Drucksachen

Triltsch-Druck

Jahnstraße 36 · Ruf 15401

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Brauereiausschank Schlösser

PÄCHTER
HERMANN SCHÜTZDELLER

DÜSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben



Schlösser's oberg. Lagerbier

Schwabenbräu
Pilsener

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Februar 1959

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 3. Februar:

Dr. Walter Kordt erzählt:

„Rheinische Anekdoten“

Anschließend: Ausspracheabend

Donnerstag, 5. Februar:

„Altweiber-Fastnacht“

Kostümfest der „Düsseldorfer Jonges“
in allen Räumen des „Zweibrücker Hofes“

Beginn 20.11 Uhr – Einlaß 19 Uhr

Alles Nähere über Kartenverkauf bzw. Vorverkauf durch
Mitglieder-Benachrichtigung und Plakate, u. a. Abendkasse

Dienstag, 10. Februar:

Fastnachts-Dienstag

Zwangloses Treffen im Vereinsheim Schlösser

Keine Vereinsveranstaltung!

Ww. FR. STEEG Geb. VAN DEN BERGH

FRIEDRICHSTRASSE 29

Nähe Graf-Adolf-Platz und Filiale

Belsenplatz 1, Fernsprech-Sammel-Nr. 80661

Seit

1900

Bürobedarf · Papier · Schreibwaren

Feine Briefpapiere

Füllhalter erster Markenfirmen

Geschenke zu allen Gelegenheiten

MOPEDS - FAHRRÄDER
Ersatzteile - Zubehör - Reparaturen

Wehrhahn **Schaaf** Am Wehrhahn Telefon
65 **24348**

hat alles für Ihr Fahrrad

Unser eigenes Kreditsystem macht Ihnen den Kauf leicht



FOTO-SÖHN

Fotospezialgeschäft mit

Fotoerfahrung seit 1892

FLINGERSTRASSE 20

NÄHE RATHAUS

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WORRINGER STR. 50 · RUF 216 52/2 38 85

Dienstag, 17. Februar:

„Stimme einer Stadt“

Kostproben aus dem neuen Düsseldorfer Mundart-Buch

Es sprechen: der Herausgeber und der Verleger

Hierzu: Schallplatten-Wiedergaben

Dienstag, 24. Februar:

„Kap des guten Urlaubs“

Mit diesem Farbfilm verabschiedet sich unser südafrikanischer Freund:

Dr. Fr. Karl Peters

DELIKATESSEN *Panzer*
THEO PANZER GMBH

Führendes Spezialgeschäft am Platze

DÜSSELDORF · OSTSTRASSE 91 · RUF 16731
FRIEDRICHSTRASSE 71 · RUF 16871

Präsentkörbe – Geschenkpackungen

Wein – Sekt – Spirituosen

Pralinen – Keks – Tafelobst

ff Aufschnitt – Stadtküche

Zustellung frei Haus

immer wieder



Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33 – ein Katzensprung von der „KÖ“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

bietet

„e lecker Dröppke“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

aus eigener Brauerei

heli-x RAWATTE DÜSSELDORF

Johannes Müller

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 284 83

DER HERRENAUSSTATTER

TOR-Einbanddecken

für den 24. Jahrgang — 1958 —
werden in Kürze vorliegen.

Jedem TOR-Leser

empfehlen wir, sich den neuesten
Jahrgang einbinden zu lassen. Sie
schaffen sich damit einen weiteren
Band zu einer

„Bücherei der Heimat“

die von bleibendem Wert und ein
Spiegel von heimatlicher Sitte, Brauch-
tum und Kultur ist.

Bestellen Sie schon jetzt

die Einbanddecke 1958. Auch frühere
Jahrgänge werden gebunden oder
Einbanddecken dafür geliefert.

Michael Tritsch Verlag Düsseldorf
Jahnstraße 36



König Pilsener

und **König-EXPORT**

aus der neuen „Standard-Abfüllung.“
Nicht teurer, aber besser!

KÖNIG-BRAUEREI
DUISBURG-BEECK

In Düsseldorf zu beziehen durch:

König-Brauerei · Abt. Flaschenbier-Niederlage
Düsseldorf, Ulmenstr. 118, Telefon 44 85 28



Obergärige
Brauerei

Im
Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlichtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

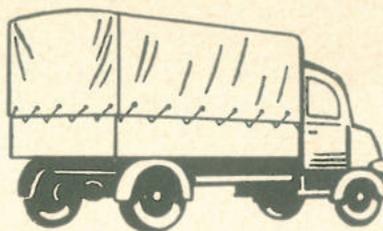
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

Inhaber A. de Giorgi

DÜSSELDORF

Kaiserstraße 28 a — Fernsprecher 44 63 16



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

Buchbesprechungen

(Fortsetzung von Seite 40)

Düsseldorf als Ganzes gesehen

Strom, Landschaft, Menschen im Schwann-Verlag

Der Schiefe Turm und Jan Wellems Reiterbild, der Schloßsturm und die Johanneskirche, umgeben von den barocken Giebeln der Altstadt zieren das Titelbild. Eine Brücke schwingt über den Strom. So empfiehlt sich das Buch: Düsseldorf, Strom, Landschaft und Menschen, das im Pädagogischen Verlag Schwann erschienen ist. Acht Autoren zeichnen für den Text verantwortlich. Aus vielen, vielen bunten Steinchen wurde ein leuchtendes Mosaik zusammengetragen. Das Ganze ergab ein abgeschlossenes Bild der Stadt Düsseldorf, mehr noch, der Stadtlandschaft. Denn besonders die von der großen

Stadtgeschichte vernachlässigten Gebiete, die Randbezirke Hassels, Holthausen, Itter, Lierenfeld, Flehe und Vennhausen, – in diesem Band sind die auch für Düsseldorfs große Geschichte bedeutenden Ereignisse der einst kleinen Nester liebevoll nachgezeichnet. Wirtschaft, Verkehr, Handel und Wandel, Landwirtschaft, Mundart – dieses Buch: Düsseldorf weiß auf jede Frage eine Antwort. Die großen Sachgebiete: der Rhein, die Entstehung unserer heimatlichen Landschaften, die Talaue des großen Stromes, die Rheinebene, der Gebirgsrand, das Niederbergische Land und die Verwaltung unserer Stadt kennzeichnen die Fülle des Stoffes, der vor allem für die Jugend bestimmt ist. Doch Kindheit und Heimat sind die großen Formen im Leben eines jeden Menschen. Wer von den Düsseldorfern, ob jung oder alt, zu diesem Buche greift: Die Liebe zur Heimat wird neu entflammen.

Hans Stöcker



Zum 

**„Gatzweiler's Alt“
ein Begriff**

**Vom Faß
nur im Brauerei-Ausschank**

3olkerstr. 45-47 **Düsseldorf** Fernruf 23369

In Flaschen im Handel erhältlich!

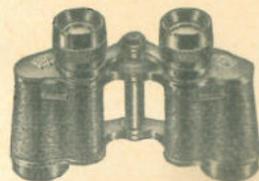
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Mehr sehen –
mehr erleben
und alles Schöne für immer
im Bilde festhalten!
Ihr Photo-Berater
Leistenschneider
Schadowstr. 16 · Tel. 80011



Aafa Click DM 15,–



ab DM 88,– (55,–)

Böhmer
SCHUHE *manische richtig*

J. & C. FLAMM
EISENGROSSHANDLUNG
DÜSSELDORF

Spezialität:
Formeisen
Breitflanschträger

Büro und Lager: Mindener Straße 36
Bahngelände Lierenfeld · Ruf 72596/97



Über 100 Jahre Schumacher-Bräu

Stammhausgaststätte

Oststraße 123 · Tel. 26251

Im goldenen Kessel

Bolkerstraße 44 · Tel. 81150

Schumacher-Bräu Süd

Friedrichstraße 21 · Tel. 21932

Im Nordstern

Nordstraße 11 · Tel. 445935

Im neuen Kessel

Wehrhahn 37 · Tel. 23850

Schumacher-Bräu Flingern

Linden-, Ecke Wetterstraße · Tel. 67047

Wolfschlucht

am Grafenberger Wald · Tel. 61454



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Sa.-Ruf 24169

J. WILLEMS & CO.

Eisengroßhandlung

Düsseldorf-Oberkassel

Fernruf 54061-69 · Fernschreiber 08581884



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

BENRATHER HOF

TONI RUDOLPH & SOHN

KÖNIGSALLEE · RUF 21618

Groß-Ausschank der Brauerei

Dieterich Hoefel

Solide Preise · Eigene Schlachtung · Eigene Metzgerei

Spoerl, Vater und Sohn:

Der eiserne Besen

Droste-Verlag, Düsseldorf

Alles ist uns an diesem Spoerl vertraut. Wer ihr Buch: „Der eiserne Besen“ in die Hand nimmt, glaubt schon bald erraten zu haben, daß das kleine Nest, in dem Wachtmeister Derendorf eben mit jenem eisernen Besen die Welle der Säuberung entfacht, gar nicht weit von Düsseldorf gelegen ist. Derendorfs Hilfspolizisten heißen mit gutem Grund Gladbach und Neuß. Oft spürt man die Nähe des Rheins. Doch auf jeder Seite, in jeder Zeile jene glückliche Mischung von Humor und Hintergründigkeit, die den Niederrheinern faustdick hinter den Ohren sitzt „Der eiserne Besen“ – großartig geeignet, Grillen und Langeweile in Schmunzeln und frohe Laune zu verwandeln.

Spoerl, Alexander:

Bürgersteig

Droste-Verlag, Düsseldorf

Nicht erst seit Müller-Schlössers Schneider Wibbel ist ein „Toter“ in die Rolle eines Lebenden geschlüpft. Spoerl verwirrt das Knäuel noch toller. Sein „Mörder“ taucht unter, versucht als politischer Flüchtling einen neuen Start, wird als Automechaniker Gehilfe in einer Werkstatt, dessen Chef im Nebenberuf Automarder spielt. Daß die beiden ein Sicherheitsschloß gegen Autodiebstähle entwickeln, konnte sicher nur Alexander Spoerl einfallen. Wenn nun gar der „Ermordete“, nach seinem „Tode“ zum erfolgreichen Schriftsteller aufgestiegen, nach langer Irrfahrt wieder aufkreuzt, will das Schmunzeln kein Ende nehmen.

Probst

Porzellan - Kristalle - Glas - Bestecke - Geschenkartikel
Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken



Sie hat jetzt
viele freie Stunden,
seitdem sie zählt
zu *Anglys* Kunden!

WÄSCHEREI *Angly* wäscht schnell und schonend
JULICHER STRASSE 64 · FERNRUF 442120

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Gastliches Düsseldorf

Bundesfachschau vom 28. August bis 6. September

Die 10. Deutsche Bundesfachschau für das Hotel- und Gaststättengewerbe findet vom 29. 8. bis 6. 9. in Düsseldorf, dem „Schreibtisch des Industriegebietes“, statt. Düsseldorf ist besonders geeignet, die Fülle der Lieferbeziehungen zu zeigen, die zwischen der deutschen Industrie und dem Hotel- und Gaststättengewerbe bestehen, Beziehungen, die in ihrer Intensität und Verzweigkeit wohl einmalig sind.

In Düsseldorf wird, um den Gedanken der Rationalisierung zu beleben, eine Sonderschau über dieses Thema gezeigt werden, die aus vielen Industriezweigen Neuerungen und praktische Vorschläge bringt. Diese Neuerungen gehen alle Betriebsarten und alle Betriebsgrößen an. So wird die Sonderschau auf das lebhafteste Interesse aller Fachleute stoßen. Wenn auch gesagt wird, daß in einem Dienstleistungsgewerbe wie dem Hotel- und Gaststättenzweig sich wenig rationalisieren ließe, so wird hier doch an praktischen Beispielen gezeigt werden, daß die neuen Gedanken auf Herbeiführung besserer und leichterer

Methoden auch im Hotel- und Gaststättengewerbe Eingang finden können.

Besteht auch in der Gegenwart der unumgängliche Zwang zur Rationalisierung, so ist es doch sinnvoll, auch einen Blick in die Vergangenheit zu werfen. Denn aus dem Zusammenwirken von Vergangenheit und Gegenwart kann erst die bildende Kraft der Zukunft geboren werden.

Aus einer historischen Schau, die einen Gesamtüberblick über den Fremdenverkehr und das Gastwesen der letzten 2000 Jahre geben wird, läßt sich der technische Fortschritt dieses Gewerbes ersehen. Diese Sonderschau wird ausgehen von den „mansiones“, d.h. den Hotels an den alten römischen Poststraßen, wird über die Spitäler und Elendsherbergen des Mittelalters berichten und das Gastwesen im mittelalterlichen Köln behandeln. Eine Gesamtdarstellung der Entwicklung des Tourismus im 19. und 20. Jahrhundert wird diese interessante Sonderschau abrunden.

Zur Pflege und Wartung Ihres Wagens empfehlen sich:	
 <p style="text-align: center;">HANOMAG - TEMPO Großhändler <i>A. Stapelmann</i> Düsseldorf, Grafenberger Allee 277 Telefon 65151/53</p>	<p style="text-align: center;">BORGWARD-DIENST Carl Weber & Söhne Düsseldorf, Himmelgeister Straße 45 Tel. 33 01 01</p>
<p style="text-align: center;">Johann Favorat Reparaturwerkstätte und Verkauf Tankstelle Oberbilker Allee 167 — Telefon 7 50 38</p>	<p style="text-align: center;">Autoverdeck- und Schiebedacherneuerung Autosattlerei Georg Liebeskind Düsseldorf, Kruppstraße 106—108, Tel. 78 83 60</p>
<p style="text-align: center;">Fritz Lange Auto-Preßschilder Düsseldorf, Neußer Straße 43, Tel. 2 48 35 Gegenüber der Kfz.-Zulassungsstelle</p>	<p style="text-align: center;">W. Siebel — Kfz.-Meister Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 6 59 14 (Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch und preiswert ausgeführt)</p>
<p style="text-align: center;">Anton Stahl Autoreparatur und Bremsendienst Düsseldorf Hoffeldstr. 51 Telefon 6 08 11</p>	<p style="text-align: center;">Alfons Stahl Karosseriebau und Spritzlackierung Spez. Einbau von Schiebetüren Düsseldorf, Birkenstraße 95, Tel. 6 28 55</p>

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!